

Lipzig, den 9. Mai 1928.

Wir wissen daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen Häusern nicht gut sind und daß es manche gibt die von wirklich gutem Willen beseelt sind eben unter dem Zwange der Verhältnisse ihren Verpflichtungen nachzukommen absolut nicht im Stande sind. Aber bei sehr vielen liegt doch die eigentliche Schuld an ihrer gedanklichen Einstellung. Bei ihren Berechnungen gibt es so ganz bestimmte Dinge von denen sie wissen, denen kann man sich nicht entziehen, die müssen bezahlt werden und zwar pünktlich erledigt werden, weil nachher ganz unüberwindliche Schwierigkeiten sich aus jeder Verzögerung ergeben können. Wer z. B. weiß, daß er froh sein muß eine Wohnung zu haben und mit dem Wirt vereinbart, daß wenn bis zum 3. nicht bezahlt ist, eine fristlose Kündigung erfolgen kann, der wird unter allen Umständen das Geld beisammen haben und es in aller erster Linie diesem Zwecke zuwenden. Und ebenso geht es mit anderen Lebensnotwendigkeiten. - Die Schule wird leider von vielen nicht zu den Dingen gezählt, der gegenüber die Verpflichtung in erster Linie erfüllt

werden muß und ich meine diejenigen die so denken, die sich kein Gewissen daraus machen die Schule warten zu lassen bei denen ist vor allen Dingen ein religiöses Manko festzustellen. Eine jüdische Schule kann nur dann leben, wenn sie von allen Interessenten wie eine Art Heiligtum betrachtet wird, wenn alle von der Ueberzeugung durchdrungen sind, ~~XXX~~ wenn man ihr vorenthält was ihr zukommt, so hat man regelrecht eine Veruntreuung am heiligen begangen. In alter Zeit war es hier üblich, daß die meisten Eltern ihre Kinder durch sogenannte Melamdien im jüdischen unterrichten ließen, ich habe da oft erlebt, daß wirklich arme Leute die sich keine Butter auf's Brot leisten können, daß dem Lehrer schuldige Geld doch pünktlich ~~entrichtet~~ entrichtet haben. Sie haben sich geradezu vor Gtt gefürchtet diese Bezahlung zurückzuhalten, es gehörte zu ihren obersten und heiligsten Anliegen, nur den Lehrer nicht warten zu lassen. Ein gleiches Anrecht auf die Rücksicht aller die wissen, was eine jüdische Schule bedeutet hat unsere Anstalt, es sollte sich doch jeder zu Bewußtsein führen, daß, wenn er in einer Stadt

ohne jüdische Schule lebte aber im Ernst darauf Wert legte, daß seine Kinder von früh an Schabbos halten könne und in einem religiösen Milieu aufgezogen werden, daß er dann vielleicht gezwungen wäre sein Kind nach auswärts zu schicken und viel größere Geldopfer zu bringen als es ihm jetzt verursacht.

Und nun ist doch der Einzelne nicht alleine für sich selbst verantwortlich wie sein gutes Beispiel Nachahmung finden kann, so findet doch leider ganz sicher jedes verkehrte Vorgehen sofort soundso viel andere die es nachtun. Es lässt sich ~~ganz~~ ^{nicht} und gar vermeiden daß der eine vom anderen erfährt, wie er es mit seiner Schulgeldregelung hält. Und wenn der eine die lachse Handhabung beim anderen sieht, dann macht er sich dieselbe auch zu eigen. Wir hören es ja leider manchmal, daß wenn jemand ~~gesehen~~ gehört wird, er sagt, was bin ich schlechter als der und der, der ebenso gut würde zahlen können und es nicht tut. Man kann da nicht in jedem einzelnen Falle nachkontrollieren ob ~~wirklich~~ der Hinweis auf den anderen berechtigt ist oder nicht so viel ist aber

sicher, daß auf diesem Gebiet, daß ~~wirklich~~ Böse ansteckend und verherend wirkt. Man kann also sagen, wer nicht pünktlich im zahlen ist, ruiniert die Schule, gefährdet ihre Existenz, bringt eine Institution in Gefahr die unter unendlichen Mühen geschaffen worden und von dem Sein oder Nichtsein daß kann man ohne Uebertreibung sagen, das Wohl und Wehe der Judenheit unserer Stadt abhängt.

Nun aber kommt dazu, daß wenn selbst alle bezahlen würden, die Schule immer noch nicht richtig existenzfähig wäre. Es muß infolgedessen bei uns so werden, wie es, ich kann das versichern, in allen anderen Städten mit gleichen Anstalten der Fall ist. Da sucht ein Jeder bei jeder Gelegenheit sei es freudiger oder trauriger Natur, irgend wie der Schule zu helfen. Jeder ist stolz auf die Tatsache, daß eine jüdische Schule vorhanden ist und jeder gibt sich alle erdenkliche Mühe, die Schule hochzuhalten, anderwärts gibt es kein Familienereignis bei dem nicht der Schule Spenden zufliegen. Bei uns liegt der Fall so, daß reiche Leute, die Legate machen alle Institutionen be-

denken und nur ausgerechnet diejenigen die es am nötigsten hat und die ~~xxxxxxxxxxx~~ in aller erster Linie es erwarten darf auslassen, Wenn man die Spendenlisten durchsieht die jeder Verein herausgibt erfährt man daß bei dieser und jener Hochzeit, anlässlich eines Geburtstages oder eines Trauerfalles jeder Verein bedacht worden ist; aber es fällt keinem ein, nur an die die Schule zu denken. Es hat doch jeder Knabe, der unsere Anstalt besucht einmal Barmizwah; ich habe es noch nicht erlebt, daß nun der Bildungsanstalt die das Kind besucht, anlässlich dessen, eine Zuwendung gemacht wird. Auch beim Abgang von Schüler und Schülerinnen, die bei uns zu ihrem vorgestellten Ziele gelangt sind, bekommen wir keine Spenden. Diese sind anderwärts selbstverständlich, es kommt fast garnicht vor, daß ein vermögender Vater nicht mit Geld oder anderen Geschenken sich der Schule gegenüber erkenntlich zeigt. Und dabei ist es das übereinstimmende Urteil all unserer Schüler, daß es bei uns eine glückliche Schulzeit und eine tüchtige Vorbereitung für das Leben gewonnen habe. In allen kaufmännischen

Betrieben sind gerade unsere Jungens gern gesehen und wenn sie von uns auf andere Schulen übergehen, dann ist es uns ungezählte Male bezeugt worden, daß unsere Schüler die am besten Vorbereiteten sind, aber Dankbarkeit ist leider nie von Seiter deren gezollt worden, die Veranlassung dazu hätten.

Diese Ideen sollte jeder in seinem bekannten Kreise probagieren und jeder sollte sich sagen, daß auf seiner Schulter die Verantwortung ruht, eine Verantwortung die vor Gtt und Menschen ~~XXXX~~ außerordentlich schwer wiegt und die niemand von sich abschütteln kann.